

BDSV-Standpunkt Permanent Structured Cooperation (PESCO)

PESCO (Permanent Structured Cooperation – Ständige Strukturierte Zusammenarbeit – SSZ) ist ein Instrument des Lissaboner Vertrags von 2009 (Artikel 42 Absatz 6 und Artikel 46 Vertrag über die Europäische Union), das bis 2017 keine Anwendung durch die EU-Mitgliedsstaaten fand. Erst durch die politischen Entwicklungen in den vergangenen Jahren hat PESCO eine „Renaissance“ erlebt. Im November 2017 haben die Außen- und Verteidigungsminister dem Europäischen Rat mitgeteilt („Notification“), mithilfe von PESCO enger kooperieren zu wollen. Am 11. Dezember 2017 hat der Europäische Rat den Beschluss über die Begründung der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit angenommen. Zahlreiche Fragen zur konkreten Ausgestaltung bleiben weiterhin offen.

Zuvorderst hat PESCO zwei Ziele:

- Stärkung der (zivil)-militärischen operativen Zusammenarbeit
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Verteidigungsindustrie

Im Gegensatz zum European Defence Industrial Development Programme (EDIDP, Zeitrahmen: 2019-2020, Finanzvolumen voraussichtlich €500 Millionen), der Preparatory Action for Defence Research (PADR, Zeitrahmen: 2017 - 2019, Finanzvolumen voraussichtlich €90 Millionen) und dem sich an die beiden genannten Verordnungen anschließenden Europäischen Verteidigungsfonds EVF (ab 2021, Fördervolumen voraussichtlich €1,5 Milliarden/Jahr durch Mittel der Europäischen Union), **ergeben sich bei den im Rahmen der PESCO definierten gemeinsamen Projekten zunächst keine direkten finanziellen industriellen Implikationen.** Des Weiteren betreffen im Kern nur vier der 17 PESCO-Projekte industrielle Wertschöpfungen.

PESCO-Projekte werden nicht direkt über Mittel der Europäischen Union unterstützt. Die Europäische Kommission spielt – wiederum im Gegensatz zum EDIDP, PADR und dem EVF – keine zentrale Rolle bei PESCO, es handelt sich zuvorderst um einen intergouvernementalen Rahmen, bei dem die kooperierenden Mitgliedsstaaten in ausgewählten Bereichen eine engere Zusammenarbeit anstreben und sich dabei zahlreichen – [in der „PESCO Notification“ definierten „Commitments“](#) – unterwerfen. Die Europäische Verteidigungsagentur (EVA) unterstützt die PESCO-Mitgliedsstaaten u.a. bei der Identifizierung gemeinsamer Projekte.

Bei der Einbringung der – teilweise bereits seit Jahren bestehenden, nunmehr teilweise unterschiedlich genannten – 17 PESCO-Projekte im Dezember 2017 haben die 25 teilnehmenden EU-Mitgliedsstaaten (Dänemark, das Vereinigte Königreich und Malta beteiligen sich nicht an PESCO) **unterschiedliche Schwerpunkte** gesetzt. Während Italien (bspw. durch das Einbringen des Projekts „Armoured Infantry Fighting Vehicle/Light Armoured Vehicle“) und Frankreich („European Secure Software defined Radio – ESSOR“) verteidigungsindustrielle Vorhaben in die „1. PESCO-Welle“ eingebracht haben, sind die von Deutschland als „Lead Nation“ initiierten Projekte verteidigungsindustriell bisher weniger relevant.

Fragen zur (Nicht-)Beteiligung nicht-europäischer (beispielsweise US-amerikanischer) Unternehmen stellen sich zuvorderst im EDIDP- und später im EVF-Rahmen; PESCO ist aufgrund seiner voraussichtlich politischen Ausgestaltung (trotz der Betonungen auf den bindenden Rechtscharakter) in Fragen von Ausschluss/Nicht-Ausschluss nicht-europäischer Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gegenüber der EDIDP-Verordnung zunächst zweitrangig. Ein „PESCO-Förderungsfonds“ existiert nicht.

Aus Sicht des BDSV ist PESCO für die geplante „Europäisierung“ der europäischen Verteidigungsindustrie von wichtiger Bedeutung:

- Es ist möglich, dass über den **PESCO-Rahmen zentrale künftige Fähigkeitsentwicklungen** – wie beispielsweise [Projekte der deutsch-französischen Ministerratsbeschlüsse vom 13. Juli 2017](#) – langfristig platziert werden. **Aus Sicht des BDSV ist die Besetzung von strategischen Rüstungsprojekten in „PESCO“ notwendig, um eine Europäisierung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie zu fördern.** Entsprechend könnte PESCO, verknüpft mit dem künftigen Europäischen Verteidigungsfonds, eine zentrale Rolle bei der Definition europäischer Projekte und Kernfähigkeiten zukommen. Der BDSV spricht sich daher für eine Beteiligung deutscher Unternehmen bei der Definition weiterer PESCO-Projekte aus.
- Die Förderungsquote des o.g. EDIDP erhöht sich voraussichtlich, wenn die gemeldeten EDIDP-Projekte Teil der PESCO-Liste sind. Es ist wahrscheinlich und laut „PESCO Notification“ vorgesehen, dass auch Projekte des künftigen Europäischen Verteidigungsfonds (EVF) durch Überschneidungen mit PESCO finanziell begünstigt werden. **Insofern haben PESCO-Projekte (trotz der fehlenden budgetären Unterstützung der Europäischen Union/Kommission) eine direkte Wirkung auf die Förderung im Rahmen der EU-Verordnungen zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie.**

Aus Sicht des BDSV müssen bei der Ausgestaltung von **PESCO folgende Aspekte** beachtet werden:

- Die Bundesregierung sollte definieren, welches „**Level of Ambition**“ PESCO aus deutscher Sicht besitzt.
- Die Bundesregierung sollte definieren, **ob zentrale Entwicklungsvorhaben im bi- und multinationalen Kontext außerhalb des PESCO-Rahmens stattfinden sollen** und ob ein solcher Standpunkt Nachteile für Projekte mit deutscher Beteiligung im Rahmen des EDIDP und späteren EVF nach sich zieht.
- **Erfolgreiche bi- oder multinationale Projekte hängen auch weiterhin entscheidend von der Annäherung militärischer Fähigkeitsanforderungen und dem politischen Willen der beteiligten Staaten ab.** Auf dieser Grundlage müssen sich Spezifikationen im Rahmen der rechtlichen Anforderungen während des Beschaffungsprozesses und Rüstungsexporthandhabungen einander annähern.

Kontakt BDSV:

Dr. Ingmar Zielke (i.zielke@bdsv.eu)